19374 Klinken (LUP)

[~ 14 km nw 19370 Parchim; UTM: 32U 677 5931]

Der Ort liegt in der flachen Lewitz-Landschaft nördlich der Müritz-Elde-Wasserstrasse. Größtes Waldgebiet dort ist das Klinkener Holz. Im Nordosten befindet sich das Naturschutzgebiet Klinker Plage mit dem Feuchtgebiet Klinkener Moor.
Klinken wurde im Jahr 1230 erstmals urkundlich erwähnt und bis ins 16. Jh. „Glineke“ genannt. Dieser Name stammt vom slawischen „glina“ für Lehm oder Ton ab, der auf die Lage des Dorfes auf einer Lehmschicht hindeutet.

Die Kirche wurde im späten 14. Jh. aus Feld- und Backsteinen errichtet. Im 15. Jh. wurde das Innere mit einem Kreuzrippengewölbe überspannt. Der gegen das Mittelschiff um eine Stufe erhöhte Chor ist schiffbreit und schließt dreiseitig ab. Von den später angebauten Seitenschiffen ist nur noch das an der Nordseite vorhanden, das südliche Seitenschiff wurde 1804 wegen Baufälligkeit abgerissen.
In der Kirche gibt es Wandmalereien aus der Zeit um 1390. 1956 wurde ein Teil freigelegt. Das Gewölbe ist mit Resten mittelalterlicher Dekor-Malerei geschmückt.
Unter dem Fußboden sollten sich mittelalterliche Gräber befunden haben. Als 1973 ein neuer Fußboden gelegt wurde, hat man davon jedoch nicht entdecken können.
Der antike Kirchenlehrer Basilides von Alexandria vertrat die Meinung, dass an Stelle von Jesus dessen Bekannter Simon von Kyrene gekreuzigt worden ist, weil Jesus die Gestalt des Simon angenommen habe und umgekehrt. Dass nicht Jesus hingerichtet wurde, sondern ein anderer, der ihm ähnlich sah, kann man auch im Koran lesen. In der Kirche steht eine lebensgroße Schnitzfigur des Simon von Kyrene aus der 1. Hälfte des 15. Jh., eine Lübecker oder Wismarer Arbeit aus Eichenholz.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Raduhn, Tramm, Zapel.

Besucht am Sa., den 12.04.2014, 10:30, heiter bis wolkig, 9 Grad C.

22.07.2014/10.01.2019